

Laibacher Zeitung.

Nr. 285.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 12, halbj. fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50

Mittwoch, 11. Dezember

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 80 kr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. f. w. Insertionsstempel jedesm. 30 kr.

1872.

Ämtlicher Theil.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das k. k. Reichsgericht im Laufe des Jahres 1873 seine regelmäßigen Sitzungen alle drei Monate abhalten und dieselben am 29. Jänner, 24. April, 10. Juli und 22. Oktober beginnen wird.

Vom k. k. Reichsgerichte.

Wien, am 7. Dezember 1872

Der Stellvertreter des Reichsgerichts-Präsidenten:
Apfaltrern m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Die k. k. Landesregierung in Krain hat dem Kaspar Ddar und dem Johann Boltar, beide von Althammer, aus Anlaß der von ihnen mit eigener Lebensgefahr bewirkten Rettung des Matthäus Boltar vom sicheren Tode des Ertrinkens im Wocheiner-See die einfache Lebensrettungs-Taglia zu gleichen Theilen zuerkannt.

Der Herr Landespräsident Graf Alexander Auersperg hat dem Gefertigten seine Landtags-Diäten mit folgender Widmung eingehändigt:

Für den krainischen Schnupfennig 35 fl.,

für die laibacher Feuerwehr 30 fl.,

für die Stadtarmen 25 fl.

Indem diese Beträge ihrer Bestimmung zugeführt wurden, wird dem edelmüthigen Herrn Spender im Namen der Betheiligten hiemit der wärmste Dank ausgesprochen.

Laibach, 8. Dezember 1872.

Karl Deschmann,
Bürgermeister.

Die Familie Schaffer hat aus Anlaß des Todesfalles des Herrn pensionierten k. k. Verpflegungsverwalters und Hausbesizers Josef Schaffer bei der hiesigen Armeninstitutskasse den Betrag von einhundert Gulden erlegt, wofür derselben hiemit im Namen der Stadtarmen der verbindlichste Dank ausgesprochen wird.

Laibach, 9. Dezember 1872.

Karl Deschmann,
Bürgermeister.

Bur Wahlreform

läßt sich auch die „Neue Wochenschrift für Politik und Volkswirtschaft“ vernehmen, wie folgt: „Die jetzt vorliegenden Details haben wahrlich die öffentliche Kritik nicht zu fürchten, natürlich vorausgesetzt, daß sie nicht die einzigen Lichtpunkte in dem Entwurfe bilden — und daß ihnen nicht der hintende Votum in Form von anderen, heute — nicht bekannt gegebenen Bestimmungen nachfolgt, welche den mit der einen Hand gereichten Reformen mit der anderen ein hemmendes Bleigewicht anhängen. Nach den prager Enthüllungen ist dies kaum anzunehmen, denn der einzige schwarze Punkt, den man nach den officiösen Auseinandersetzungen über den conservativen Charakter der Wahlreform, über die Nothwendigkeit, die Freiheitsfragen in zweite Linie zu stellen, erwarten konnte, scheint in einer Weise entschieden, in der sich auch die fortgeschrittenen Elemente ohne besondere Selbstverleugnung mit dem Entwurfe werden befreunden können. Wogegen man sich zumeist sträubte, war die imperative Vermehrung der Vertretung dieser Curie; von ihr ist in dem Entwurfe keine Rede mehr, wie er denn überhaupt den schablonenhaften Charakter nicht an sich trägt, welcher seinerzeit dem Giskra'schen Entwurfe anhaftete und mit kindlicher Angst die Verdopplung der Abgeordneten ziffer so buchstäblich nahm, daß die Verdopplung richtig auch das einzige Novum der alten Wahlordnung gegenüber bildete. Sind die prager Andeutungen richtig — und im Interesse der Sache würden wir es lebhaft wünschen, dann haben wir in der Wahlreformfrage einen echten, vollen Reformentwurf zu gewärtigen, der zwar auf bestehenden Prinzipien fußt, sie jedoch in einer den heutigen Verhältnissen entsprechenden Weise zur Geltung bringt.

Was dem Entwurfe conservatives anhaften mag, verdient diese Bezeichnung gewiß nur gegenüber den auf diesem Gebiete neuestens stärker hervorgekehrten Forderungen eines forcierten Liberalismus. Wie geringen Halt jedoch eine solche Strömung in den Kreisen der parla-

mentarischen Vertreter findet, davon lieferte die Abstimmung im niederösterreichischen Landtage den schlagendsten Beweis, bei welcher der Antrag auf Aufhebung der Wahlkörper in der wiener Gemeindevahlordnung mit großer Majorität fiel.

Von großer Wichtigkeit, wenn richtig, wäre die weitere prager Meldung, daß die Wahlreform auf Galizien ausgedehnt werden solle. Die jüngste Landtagsperiode hat gezeigt, daß jene Elemente, die im Namen Galiziens in Wien das Wort führen und deren Anschauungen wie ein Rohr im Winde hin- und herschwanken, die Meinung des Landes ebenfowenig repräsentieren, wie die in sich zersplitterte, aus einem guten Halbdugend Fractiöchen zusammengelegte sogenannte Landtagsmajorität. War den Polen ersichtlich darum zu thun, in Wien nur Reichspolitik zu treiben und die Interessen des Reiches zu wahren, dann werden sie gegen eine Compensation durch Erweiterung ihrer Landrechte ihren theoretischen Widerstand gegen eine directe Vertretung Galiziens im wiener Reichsrathe aufgeben, denn darüber muß man sich einmal in Lemberg wie in Krakau klar werden, daß mit der Durchführung der Wahlreform für den Reichsrath wenigstens die staatsrechtliche Frage auf lange Zeit hinaus abgeschlossen bleiben muß. Zu große, zu dringende Reformarbeiten harren auf allen Gebieten der Erledigung, als daß das neue Vollparlament dann noch einmal sich in den unfruchtbaren Streit um staatsrechtliche Theorien verwickeln lassen könnte. Darum werden die polnischen Abgeordneten in dem Momente, in dem sie wieder in Wien erscheinen, mit ihrer Schaufelpolitik abgeschlossen haben müssen. Die Situation wird ihnen gebieterisch ein: Aut-aut abfordern. Die künstlich aufgebaute polnische Majoritätsherrschaft würde es bald zu beklagen haben, wenn sie diese kategorische Forderung mit einer offenen Kriegserklärung an das Reich beantworten wollte.“

Bur Action der Landtage.

(7. Dezember.)

Niederösterreich. Der Landtag wurde über die Begünstigung der Lehrer beim Militärdienste, dann über den Antrag Hye's, die Vertretung der Universität im Landtage betreffend, und über mehrere sehr wichtige Schulfragen schließend. Der Antrag auf Aufhebung der Wahlkörper in Wien wurde mit 37 gegen 27 Stimmen abgelehnt.

Oberösterreich. Nach Erledigung einer großen Zahl von Petitionen wurde der Landtag vom Landeshauptmann mit dreimaligem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser geschlossen, in welches die Versammlung begeistert einstimmte.

Salzburg. An Stelle des Bürgermeisters Harrer wurde Advokat Hueber in den Landesausschuß gewählt und hierauf Petitionen um die Genehmigung der Preßbahn und der Verbindungsbahn durch Lungau an die Staatsregierung und den Reichsrath beschloffen. Nachdem noch der Voranschlag des Landesfonds genehmigt worden, wurde der Landtag mit Schlußreden des Landeshauptmannes Grafen Lamberg, des Statthalters Grafen Thun und des Vizebürgermeisters Scheibl geschlossen.

Böhmen. Der Bericht des Landesausschusses in betreff der Hypothekenbank wurde genehmigend zur Kenntnis genommen. Bei Verathung des Gesetzentwurfes zur Regelung der Errichtung, Erhaltung und des Besuches der Volksschulen fand eine längere Debatte statt. Gegen das Gesetz sprachen Knoll und Kuh, für dasselbe Herbst. Letzterer setzte die Vortheile auseinander, die dem Schulwesen aus der Zuweisung an die Gemeinden erwachsen. — Canonicus Würfel schilderte die Vortheile der religiösen Schulerziehung. — Der Gesetzentwurf wird mit unwesentlichen, von Ruß beantragten Modificationen angenommen. — Hierauf werden zahlreiche Petitionen erledigt.

Vor Schluß des Landtages dankte der Statthalter für die wohlwollende Beurtheilung seines Wirkens anläßlich der Ueberschwemmung. Wenn die Folgen des Unglücks wenigstens theilweise gemildert wurden, sei dies dem allseitigen Zusammenwirken zu verdanken. Insbesondere sei die von dem Landesausschuße gewährte Unterstützung dankbar hervorzuheben. Auch der Landtag habe bei jeder Gelegenheit bethätigt, daß er mit gleicher Wärme für die Interessen beider Volksstämme eintrete, und daß es in diesem Hause keinen Unterschied zwischen der böhmischen und deutschen Nationalität gebe. Der

Landtag habe sich bei seinen Beschlüssen ausschließlich von dem Interesse für Verfassung und Reich leiten lassen. Möge bald mit vereinten Kräften nach dem Wahlspruche des erhabenen Monarchen in diesem Hause gewirkt werden! (Bravo!)

Graf Hartig dankt dem Statthalter für seinen unermüdblichen Eifer und die Unterstützung der Landtagsarbeiten. (Stürmisches Bravo.) — Der Statthalter dankt gerührt und versichert, daß, so lange der Wille Sr. Majestät ihn mit der Statthaltertschaft Böhmens betraut lassen werde, er alle seine Kräfte einsetzen werde zur Wohlfahrt des Reiches und des Landes. — Canonicus Würfel dankt namens des Hauses dem Oberstlandmarschall für die umsichtige und taktvolle Leitung der Verhandlungen. — Nachdem der Oberstlandmarschall diese Ansprache dankend erwidert, zählt derselbe die Arbeiten dieser Landtagsession auf und hebt den ruhigen, geschäftsmäßigen Gang der Verhandlungen hervor, getragen von dem Geiste der Eintracht und entsprechend dem Vertrauen, welches die Bevölkerung aus allen Theilen des Königreiches ihnen entgegengebracht hat. Der Landtag habe bewiesen, daß er das lebendige Recht anerkenne, indem er das gleiche Recht für alle übe.

Hierauf schließt der Oberstlandmarschall die Session mit dreimaligem Hoch und Slava auf Se. Majestät den Kaiser, in das die Versammlung begeistert einstimmt.

Mähren. Der Schlußbericht des Finanz-Ausschusses über den Voranschlag pro 1873 wurde genehmigt und zur Bedeckung des Abganges bei dem Landes- und Grundentlastungs-fonds eine Umlage von 30 1/2 pCt. auf die directe Steuerschuldigkeit festgesetzt. Die Feuerpolizei- und die Feuerwehrordnung für Mähren, dann die Zusatzbestimmungen zum Landesschulgesetze in betreff der Einbringung der von den Ortsgemeinden eines Schulspargelns zu leistenden Geldsummen zur Bestreitung der Lehrerbezüge und in betreff der Einbringung des Schulgeldes wurden in dritter Lesung angenommen. Die Verathung des Armensteuergesetzes für Brünn wurde vertagt. Der Gesetzentwurf wegen Uebergabe des Vermögens der Pfarrarmeninstitute in die Gemeindeverwaltung ist in dritter Lesung gefallen. Die Session wurde hierauf unter Hochrufen auf Se. Majestät den Kaiser geschlossen.

Galizien. In der fünfstündigen Mittagsession gelangt ein Telegramm des krakauer Fortschrittsvereins zur Mittheilung, worin derselbe dem Landtage für die Botierung des Schulgesetzes dankt. — Die Gemeindepitionen um Abschreibung der im Jahre 1846 seitens der Regierung erteilten Nothstandsauswaisen werden mit günstiger Eingeleitung an die Statthalterei geleitet. Die Budgetdebatte wird fortgesetzt und werden 15.000 fl. für Weltausstellungszwecke eingestellt.

Bukowina. Nach Vornahme mehrerer dritter Lesungen wird der Antrag auf Erlösung des Mandates einiger in die Grundsteuer-Landescormission vom Landtage gewählten Mitglieder (Föderalisten) angenommen und sodann die Verathung über die Grundbuchordnung begonnen. Zu § 41 der Grundbuchordnung bemerkt der Regierungskommissär, daß die Bestimmung, wer die Kosten der Anlage der Grundbücher zu tragen habe, anzunehmen wäre, und daß diese Kosten, da die Grundbücher eine Landesangelegenheit sind, vom Lande zu tragen seien. Er empfiehlt die Annahme der Bestimmungen des § 37 der ursprünglichen Regierungsvorlage. Der Berichterstatter Tomaszewski verteidigt die Ansicht des Ausschusses; er meint, daß in das Gesetz keine Bestimmung über die Kostenfrage aufzunehmen und die Regelung der Frage einem späteren Einvernehmen zwischen dem Landesausschuße und der Regierung zu überlassen wäre. Der Regierungskommissär beharrt auf seinem Standpunkte. § 41 wird in der Fassung des Ausschusses angenommen, ebenso wie § 43, 44 und die Resolutionen.

Steiermark. Der Statthalter beantwortet sieben Interpellationen. Zum Abgeordneten in den Reichsrath wird Dr. Ripp wiedergewählt. Zum Ersatzmann in den Landesausschuß wählt das Haus den Abg. Dr. Schreiner. — Das Haus beschließt eine Resolution wegen Aufhebung des Legalisierungszwanges und nimmt einstimmig den Antrag des Abg. Washington an, es sei bei der Regierung die Aufhebung des Salzmonopols zu erwirken. — Abg. Conrad dankt dem Landeshauptmann für die pflichtgetreue Thätigkeit in seinem schwierigen Amte. (Das Haus erhebt sich). — Der Landeshauptmann dankt und schließt mit einer schwungvollen Ansprache die diesjährige Landtagsession mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches das Haus mit Begeisterung einstimmt.

Kärnten. Der Antrag Edelmanns, die Regierung möge einen geschickten Wasserbau-Ingenieur anstellen, damit den fortwährenden Vermächtigungen durch die Gewässer endlich Einhalt gethan werde, wird angenommen. Der Landespräsident-Stellvertreter theilt mit, daß das Gesuch um einen Staatsbeitrag für die Regulierung der Gail bereits abgegangen sei. Zur Bedeckung des Abganges von 411.007 fl. im Präliminare pro 1873 wird eine Landesumlage von 38 pCt. festgesetzt.

Sörsz. Der Antrag, daß der Landesfonds einen Theil der Mehrauslagen für die zu nationalisierenden Schulen übernehmen sollte, wird abgewiesen.

Bur Action in Deutschland

signalisiert die „Spener'sche Ztg.“ unter „Berlin 5. Dezember“ nachstehendes:

„Die Hieherkunft der bairischen, sächsischen und württembergischen Minister, welche Mitglieder des Bundesrathes sind, läßt auf eine, wenn auch vielleicht nur kürzere Zeit dauernde, energischere Thätigkeit des Bundesrathes, zunächst der Ausschüsse des Bundesrathes, schließen. In erster Linie steht der Gesetzentwurf bezüglich des unbeweglichen Eigenthums der Reichsverwaltungen, welches nach dem Vorschlage des Reichskanzlers als in dem Besitz des Reiches befindlich anerkannt werden soll. Ferner dürfte auch der Lascker'sche Gesetzentwurf wegen Ausdehnung der Reichscompetenz auf das bürgerliche Recht Gegenstand der Verhandlungen werden. In der vom Reichstag beschlossenen neuen Fassung dieses Gesetzentwurfes bleibt bekanntlich die Gerichtsorganisation von der Reichscompetenz ausgeschlossen. Da in dessen die Durchführung der Reichszivilprozeßordnung nicht ohne Einwirkung die Organisation der Gerichtsbehörden möglich ist, die Prozeßordnung in dem von der technischen Commission festgestellten Entwurf nicht nur eine einheitliche Organisation der Behörden, sondern auch die Herstellung eines gemeinsamen obersten Gerichtshofes als Revisionsinstanz in Aussicht nimmt, so soll zunächst auf dem Wege freier Besprechungen der Versuch gemacht werden, eine Verständigung zwischen den größeren Bundesstaaten über die hiedurch gegebene Beschränkung der Zuständigkeit der einzelnen Staaten herbeizuführen. Es wäre nicht unmöglich, daß an diesen Conferenzen noch Bevollmächtigte anderer Staaten als die vier Königreiche theilnehmen.“

Paarschub und Kreisordnung in Preußen.

Die „Voss. Ztg.“ charakterisiert die vor kurzem erfolgte Vermehrung der Herrenhausmitglieder in Preußen in folgender Weise:

„Zwar ist diese Collection von Capacitäten anders ausgefallen, als man nach inspirierten Blättern erwarten durfte, vom liberalen Standpunkte aus muß man aber mit dieser Wahl durchaus zufrieden sein. Es ist, als ob sie in demselben Geiste vollzogen ist, der einst den Jesuitengeneral Lorenz Ricci zu dem berühmten Ausspruch trieb: sint, ut sunt, aut non sint, sie sollen bleiben, so wie find, oder aufhören zu sein. Das gilt auch von unserem Herrenhause. In der Anlage verdorben, läßt sich da nichts bessern und reparieren: darum bleibe es, was es ist, bis es beseitigt wird. Unter den 24 Namen ist keiner, der dieser Bedingung nicht entspräche, keiner, auf den nicht die Definition paßte, welche vor 12 Jahren der Kronsyndicus und Professor Pernice von dem preu-

sischen Pair in Nothen gegeben hat. Wenn der Pair nicht weiß, wie er stimmen soll, so gilt, wie Pernice sagt, folgendes: „Es gibt in einem solchen Falle nur einen Factor, welcher in dem Gewissen dessen ruht, der über uns regiert; geboten und erzogen in denselben Grundsätzen der Sittlichkeit und Religion, wie seine Unterthanen, wird er die Stimme seines Innern hören. Glaubt er es vor Gott und seinem Gewissen verantworten zu können, daß das alte Recht weicht; dann beugen wir uns willig!“ Für die Kreisordnung stimmen alle 24 wie ein Mann (?), ob aber für die Civilehe und die übrigen kleinen Verbesserungen unserer Gesetze, auf welche das Volk glaubt Ansprüche zu haben, das ist äußerst fraglich.“

Am 6. d. begann in der Sitzung des Herrenhauses die Vorberatung über die Kreisordnungsvorlage. Graf Münster spricht für die Vorlage und erklärt, er werde gegen jede Amendierung stimmen; er wünsche eine vollständige Reform des Herrenhauses auch deshalb, weil die neuen Provinzen nicht genügend vertreten sind. Man dürfe dem übrigen Deutschland kein Beispiel eines inneren Zwiespalts geben. Nachdem Kröcher gegen die Vorlage gesprochen, erklärt der Minister des Innern: Es sei eine Phrasen, wenn die rechte Seite des Hauses aus dem Gesetze, welches die große Majorität des Volkes hinter sich habe, einen Umsturz präjudiciere. Die Regierung sei fest entschlossen, die Vorlage, von deren Nothwendigkeit und Nützlichkeit sie überzeugt sei, unverändert durchzusetzen, und mußte sie die Annahme durch Neuberufung von Herrenhausmitgliedern sichern. Wenn man Dankbarkeit für die Haltung des Herrenhauses in der Conflictzeit verlange, so sei zu erwidern, daß der einzelne Mensch dankbar sein müsse; der Staat könne es nicht. Der König könne einen Minister, der ihm einst einen guten Rath erteilte, darum nicht immer conservieren. Man könne ebenso die einstige correcte Haltung eines parlamentarischen Factors nicht immer berücksichtigen. Die Vorlage sei nicht, wie der Vorredner meinte, ein Todeskampf des Conservatismus, sondern ein erster neubelebender Schritt zur inneren Reform.

Im weiteren Verlaufe der Debatte sprechen Rittberg, Schulze, Baumstark und Hasselbach für, Kleist-Neckow, Jedlitz-Neukirch, Schulenburg-Beegendorf und Brühl gegen die Vorlage. Der Minister des Innern appelliert an den Patriotismus der Herrenhausmitglieder, welcher dieselben zwingen werde, zur Durchführung der Vorlage, sobald dieselbe Gesetz geworden, Hand zu bieten. Der Handelsminister weist auf den Fehler des Herrenhauses hin, welches bei der früheren Berathung in dem amendierten § 82 gegen das Prinzip des Gesetzes verstieß und schließlich das eigene Werk ablehnte, und bittet, durch die jegliche Ablehnung nicht einen noch größeren Fehler zu begehen. Die Generaldiscussion wird um 4 Uhr geschlossen.

Bur Krise in Frankreich.

Die französischen Blätter neuesten Datums beschäftigen sich mit der Auflösung oder theilweisen Erneuerung der Nationalversammlung. Die Mehrzahl der Journale hält eine vollständige Auflösung der Nationalversammlung für überflüssig, bringt jedoch auf eine partielle Erneuerung der Assemblée mit Entschiedenheit. Die Dreißiger-Commission, auch Dufaure-Commission genannt, wird sich mit der Lösung dieser

Frage sehr bald zu befassen haben, und es liegt ihr wahrlich Material genug vor, um sich über den Gegenstand genau informieren zu können. Die radical-republikanischen Blätter verlangen nach wie vor die vollständige Beseitigung der gegenwärtigen Nationalversammlung und deuten so ganz verständlich an, was die äußerste Linke, die sie publicistisch vertreten, eigentlich anstrebt. Die Thiers'schen Blätter beschwören nun Gambetta und seine Partei, von diesem Verlangen abzustehen, und drücken in sehr einschmeichelnden Worten die Hoffnung aus, daß diese Partei sich schließlich mit der theilweisen Auflösung der Assemblée zufrieden geben werde. „Der Geist der Disciplin und der politische Takt“, schreibt der „Temps“, „welche die äußerste Linke während der letzten Krise bewiesen, geben uns Hoffnung, daß sie ihr Verlangen nach Auflösung der Assemblée auf jenes Maß einschränken werde, welches zur Sicherheit der republikanischen Sache genügend und auch zu erreichen ist, daß sie die kluge Transaction, welche die übrigen Gruppen der Linken bereits angenommen, nicht verschmähen werde.“

Politische Uebersicht.

Salbach, 10. Dezember.

Zu den Vorlagen für den preussischen Landtag vernimmt das „Deutsche Wochenbl.“, daß in Bezug auf das Civilehegesetz es sich bestätigt, daß die Führung der Civilstandsregister bürgerlichen Beamten übertragen werden soll, daß aber ausnahmsweise da, wo es den örtlichen Verhältnissen angemessen erscheint, auch Geistliche mit den betreffenden Functionen betraut werden können. — Die Vorlage des Eisenbahngesetzes hat sich verzögert. Dieselbe ist aber nun, nachdem sich das Staatsministerium darüber schlüssig gemacht hat, zu erwarten. Die Gesamtsumme dürfte die Summe von 120 Millionen Thaler übersteigen.

Der Staatsvertrag zwischen Baiern und Württemberg wegen Herstellung einer Eisenbahnverbindung zwischen Heidenheim und Ulm, mit Benützung bayerischen Gebiets, wurde am 8. d. in München unterzeichnet.

Die französischen Journale betrachten die Veränderungen im Ministerium als ein Unterpfand der Beruhigung und als eine Garantie, daß die Lösung der constitutionellen Fragen ohne neue Krisis erfolgen werde. — Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernennung Goulards zum Minister des Innern, Leon Say's zum Finanzminister, Fourtons zum Minister der öffentlichen Arbeiten und Calmons zum Seine-Präfecten. — Die Versammlung der Linken sprach sich nach langer Debatte zu gunsten der Auflösung der Nationalversammlung aus. Zum Präsidenten wurde Magnin ernannt, der mit bestem Dank die Senkung annimmt.

Von den regierungsfreundlichen Journalen hält der „Soir“ die Auflösung der Kammer für unvermeidlich. Das „Journal des Debats“ gibt die Hoffnung nicht auf, daß die Commission, welche vorwiegend aus gemäßigten Männern bestehe, die Nothwendigkeit einer Versöhnung begreifen, und daß die Regierung ihrerseits eine solche durch entgegenkommende Haltung erleichtern werde. Die radicalen Blätter erklären natürlich einstimmig, daß die Nothwendigkeit der Kammerrückbildung jetzt unwiderleglich nachgewiesen sei.

Seuiffelon.

Ritter Planbart.

Novelle von Albert Reinhold.

(Fortsetzung.)

Am Morgen nach jenem Abend trat Lenore frühzeitig in das Zimmer, wo sich die Geheimrätin befand. Die würdige Dame saß schon beim Kaffee und blickte fast verwundert auf, als sie Lenore so früh sah.

„Na, Kind, schon aufgestanden? Siehst aber noch so schläfrig und übermüdet aus, zum Götterbarman. Weiß der Himmel, was das werden soll, wenn's so fortgeht!“

Die Geheimrätin seufzte, aber Lenore konnte ein Lächeln nicht unterdrücken.

„Mir fehlt nichts, liebste Tante, durchaus nichts, du machst dir unnütze Sorgen. Freilich, heute habe ich etwas auf dem Herzen und wenn das herunter ist und du mir beistehst, dem da drüben — sie deutete nach dem Nachbarhause hinüber — hinter seine Schliche zu kommen, dann, Tantechen, bin ich ganz zufrieden.“

Die Geheimrätin mußte nicht, was sie sagen sollte.

„Dem da drüben?“

„Nun ja, Tantechen, dem da drüben“, sagte Lenore heiter. „Ich habe einen sonderbaren Fang gemacht.“

Die Geheimrätin wurde immer erstaunter.

„Sprich deutlicher, Kind, ich verstehe dich nicht“, sagte sie.

„Tante, du weißt doch, die Dame, welche der Freiherr bei sich hat.“

„Die Dame?“ fragte die Geheimrätin. „Was ist's mit der?“

„Tante — sie ist in unserem Hause.“

„In unserem Hause? Die Dame?“

Die Stirn der Geheimrätin zog sich in finstere, bedrohliche Falten.

„Tantechen“, schmeichelte Lenore, „du willst doch nicht, daß wir einer Armen, Unglücklichen, die um Hilfe fleht, unsern Beistand versagen?“

Lenore wußte die Geheimrätin an der rechten Stelle zu fassen.

„Bewahre, Kind, wo denkst du hin? Aber ich verstehe dich nicht, du sprichst so unklar.“

Lenore erzählte nun haarklein die Erlebnisse des vorhergehenden Tages, nur hütete sie sich, ihren eigenen Besuch im Nachbarhause zu verrathen, davon durfte die Tante natürlich nichts erfahren.

Die Geheimrätin war außer sich vor Erstaunen und Neugierde und am liebsten wäre sie im ersten Augenblicke hingeeilt, die Dame zu sehen, aber einestheils paßte sich das wohl nicht so ganz, andertheils bat Lenore sie auch dringend, die Dame nicht zu beunruhigen, da dieselbe außerordentlich Furcht vor einer Rückkehr zu dem Freiherrn von Werden habe.

„Siehst du, Lenore“, sagte die Geheimrätin, nachdem die Richte ihren Bericht beendet hatte, „Art läßt nicht von Art. Ich bleibe dabei, die ganze von Werden'sche Familie taugt nichts, und unsere Vorfahren werden entschieden im Rechte gewesen sein, als sie sich mit derselben veruneinigten. Es ist doch schrecklich — das arme unglückliche Geschöpf! Was mag es unter der Gewalt dieses Tyrannen ausgehalten haben!“

„Das dachte ich auch, Tantechen“, gab Lenore zur Antwort, dabei aber bligte ein schelmisches Lächeln in ihrem Antlitz auf. „Was mag es ausgehalten haben! Tantechen, ich dachte mir, wir wollten die Dame einweisen hier bei uns behalten.“

Die Geheimrätin dachte einen Moment darüber nach.

„Das wird nicht gehen, Lenore. Glaubst du nicht, daß der Elende sie zurückfordern wird?“

„Das ist nicht allein nicht unmöglich, sondern sogar höchst wahrscheinlich, aber wir müssen uns daher gerade doppelt vorsehen, Tantechen. Es ist wohl anzunehmen, daß hier irgend ein Geheimnis zugrunde liegt, welches das Tageslicht zu scheuen hat, und wir wollen diejenigen sein, welche es ergründen.“

In diesem Augenblick meldete ein Diener den Freiherrn von Werden.

„Führe ihn in das Empfangszimmer“, sagte die Geheimrätin kurz, dann wandte sie sich zu Lenore, welche vor Schreck die Sprache verloren zu haben schien. „Der geht schnell vorwärts, gerade einer von der alten Sorte. Nun, er soll mich kennen lernen. Gehe du mittlerweile zu der Dame, Lenore, ich werde mich dann später gleichfalls dorthin bemühen.“

Die Geheimrätin erhob sich und trat vor den Spiegel, welcher ihre stattliche Gestalt in ihrer vollen Größe zurückgab. Sie legte die breiten, goldgelben Haubenhänder glatt, ordnete die grauen Locken und ließ einen prüfenden Blick über ihre ganze Gestalt gleiten.

Dann verließ sie das Zimmer.

Wenige Augenblicke später stand die Geheimrätin dem Freiherrn von Werden gegenüber.

„Gnädige Frau, ich muß dringend um Verzeihung bitten, daß ich es wage, Sie in so früher Morgenstunde

Die schweizerische Bundesversammlung trat am 7. d. zur Neuwahl des Bundesraths und des Bundesgerichts, zur Prüfung des Budgets und Beschlusfassung über einige Gesetzentwürfe des Bundesraths zusammen. Bei der bedeutenden Majorität der Revisionisten im Nationalrath ist die Bestellung der Bundesregierung aus Mitgliedern dieser Partei sicher. Betreffs Wiederaufnahme der Revision findet sich kein Entwurf in den bundesrathlichen Vorlagen; dieselbe wird aus der Mitte des Nationalraths angeregt werden, und sofern der Ständerath nicht zustimmt, erfolgt verfassungsmäßig die Berufung an das Volk, ob überhaupt die Revision aufzunehmen sei oder nicht. Spricht sich die Mehrheit bejahend aus, so ist von den Rätthen ein neuer Entwurf auszuarbeiten, der dann abermals der Volksabstimmung unterstellt wird.

Auf Einladung des Conseils-Präsidenten versammelte sich die Majorität der italienischen Kammer, um über mehrere Fragen zu berathen. Es wurde über die Besteuerung des beweglichen Eigenthums und über den Gesetzentwurf wegen der religiösen Körperschaften berathen. Die Minister wohnten der Versammlung bei. In Bezug auf den Gesetzentwurf, die religiösen Körperschaften betreffend, wird versichert, daß die Versammlung übereingekommen ist, den ministeriellen Gesetzentwurf im Prinzip anzunehmen.

Die „Independance belge“ meldet aus Madrid, 7. Dezember: „Alle Municipalitäten haben ihre Conscriptierten abgegeben; in dieser Beziehung herrscht vollkommene Ordnung. Eine 150 Mann starke republikanische Bande wurde in Sierra Despenaperros geschlagen. Der Chef der Föderalen in Alamy, Palloch, wurde bei einem Zusammenstoß mit den königlichen Truppen getödtet, seine Bande wurde zerstreut. Drei kleine carlistische Banden, welche gestern die Grenze überschritten haben, werden eifrig verfolgt.“

In Athen spricht man von der Demission Deligeorgis. Alle Blätter verlangen die sofortige Entlassung des Premiers, weil derselbe auf Reclamation des Vertreters Russlands Staatsbeamte entlassen.

Wiener Weltausstellung 1873.

Herr S. L. Joaquim Henriques Trabasso da Silveira, Delegierter und Mitglied der portugiesischen Ausstellungskommission, ist aus Lissabon in Wien eingetroffen und hat alle auf die Exposition Portugals bezüglichen Vereinbarungen zum Abschlusse gebracht.

Berichten neuesten Datums aus Teheran über die Vorbereitungen Persiens für die Ausstellung entnehmen wir, daß der Schah in Begleitung von vier Prinzen, mehreren Ministern und einem großen Gefolge die Ausstellung zu besuchen entschlossen ist. Um Persien würdig zu vertreten, werden in Teheran selbst jetzt vielfache Einrichtungen getroffen, und sollen aus den reichen Sammlungen des Schahs kostbare Gegenstände ausgewählt und nach Wien zur Ausstellung eingekauft werden. Inzwischen ist die Bildung einer eigenen persischen Commission für die Ausstellung in Wien selbst im Zuge.

Eine wesentliche Bereicherung und Zierde erhält die orientalische Abtheilung der Ausstellung durch den Bau eines „Cercle oriental“. Dieses Gebäude ist bestimmt, den Mittelpunkt des Verkehrs für den Orient während der Ausstellung zu bilden, und verdankt sein Entstehen lediglich dem patriotischen Wunsche, im handelspolitischen Interesse die Anbahnung fruchtbarer com-

zu belästigen,“ begann der Freiherr mit seiner einnehmenden, wohlklingenden Stimme.

„Es ist allerdings noch sehr früh,“ entgegnete die Geheimrätthin lakonisch.

„Ich hoffe, gnädige Frau, Sie werden mein Erscheinen mit den Umständen entschuldigen. Meine Schwester ist seit gestern verschwunden und —“

„Ihre Schwester? Ah!“ rief die Geheimrätthin spöttisch aus. „Ich habe nicht gewußt, daß Sie noch eine Schwester besitzen.“

„Es nimmt mich das nicht wunder, gnädige Frau,“ sagte der Freiherr ruhig. „Wohl die wenigsten haben von der Existenz dieses Kindes gewußt, welches im Auslande geboren, bald nach dem darauf erfolgten Tode meiner Mutter in ein Pensionat gegeben wurde.“

Die Geheimrätthin wurde immer verwundeter, ihr Gesicht nahm auch eine Art von Verlegenheit an. Es war jedenfalls außerordentlich fatal, wenn sich die Sache so verhielt, gewiß hatte man Grund, bei dieser Angelegenheit sehr vorsichtig zu handeln.

„Aber Sie haben keine Ursache, Herr von Werden, sich im mindesten über das Verschwinden Ihrer Schwester zu beunruhigen — eine erwachsene Person wird sich nicht so leicht verlieren.“

„Es liegt ein anderer Grund vor, welcher mich für meine Schwester fürchten läßt,“ sagte der Freiherr traurig. „Ich hätte die Thatsache gerne geheimhalten, im eigenen Interesse meiner armen Schwester. Jahre lang habe ich mich von jeder menschlichen Gesellschaft ferngehalten, ich hoffe, gnädige Frau, sollte es der Welt zufällig verborgen bleiben, daß Lydia von Werden eine arme Irrensinne ist, von Ihnen erwarten zu können, daß Sie dieselbe damit nicht bekannt machen.“

(Schluß folgt.)

merzieller Beziehungen zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und dem Oriente zu erleichtern und den Besuchern der Ausstellung durch Einrichtung zweckmäßiger Bureau's alle gewünschten Informationen über die Beziehungen zwischen diesen Ländern an die Hand zu geben. Das Gebäude wird im rein orientalischen Style ausgeführt und soll alles in sich vereinigen, was in einem kleinen Rahmen ein klares Bild des ganzen Orients vor's Auge zu führen geeignet ist.

Die Vetheiligung Ost-Asiens an der Weltausstellung wird ungewöhnliche Proportionen annehmen und zum erstenmale ein eben so glänzendes als vollständiges Bild der volkswirtschaftlichen Zustände jenes Ländergebietes entrollen. — Der japanesische Spezialcommissär für die Ausstellung ist bereits unterwegs und auch China wird seine Agenten bald nach Wien entsenden. — Der für Japan, China und Siam ursprünglich festgesetzte Raum im Industriepalaste mußte bedeutend erweitert werden, um den gestellten Anforderungen entsprechen zu können.

Für die Ausstellung der Arbeiten der Kunstbilletantinnen wurde ein eigenes Executivcomité eingesetzt.

Unter den englischen Colonien, welche Vorbereitungen für die Besichtigung der Ausstellung treffen, wird die australische Colonie „Victoria“ mit ihren Producten besonders glänzend vertreten sein. Wie das österr.-ungar. Consulat in Melbourne berichtet, besteht die königliche Ausstellungscommission für Victoria aus 34 Mitgliedern und ist überdies die königl. Commission für die londoner internationale Ausstellung bevollmächtigt worden, alle Vorkkehrungen für eine übersichtliche Vorführung aller Erzeugnisse der Colonie zu treffen.

Zu ähnlicher reger Weise wird sich auch Neuseeland an der Ausstellung betheiligen, wo, wie wir der „Tittleton Times“ entnehmen, zahlreiche Meetings abgehalten werden, um die Besichtigung der Ausstellung zu discutieren und vorzubereiten. Das Gouvernement hat für die Bestreitung der Kosten der Vorarbeiten für die neuseeländische Exposition 2000 Pfster. gewidmet.

Ueberall ist in den Colonien der Gedanke der leitende, daß die Weltausstellung des Jahres 1873 Gelegenheit bieten werde, den europäischen Markt für überseeische Producte zu erweitern und neue Absatzquellen zu gewinnen.

Tagesneuigkeiten.

— Se. k. und k. Apostolische Majestät sind mit Er. kais. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzoge Kronprinzen Rudolf Sonntag, den 8. Dezember, abends von Salzburg nach Wien zurückgekehrt.

— (Hoffeste in Wien.) Das Jahr 1873 wird, wie „Vaterland“ meldet, außer den solennen Vorgängen, welche die Anwesenheit zahlreicher kaiserlicher Gäste bezeichnen werden, auch noch für den Hof eine Reihe von Familien-Festlichkeiten bringen. Es wird sich da vorerst um die 25jährige Jubelfeier der Regierung des Kaisers handeln; ein Zeitabschnitt, der ohne Zweifel mit besonderem Glanze begangen werden wird. In das Jahr 1873 fällt ferner die Mündigkeitserklärung des Kronprinzen, welcher im August sein fünfzehntes Jahr erreicht; im Frühling desselben Jahres soll die Vermählung der Erzherzogin Gisela, die mit dem siebzehnten Lebensjahre in den Stand der Ehe tritt, vollzogen werden.

— (Der jüngste Minister in Europa) dürfte der neu ernannte ungarische Handelsminister Graf Zichy sein. Graf Josef Zichy v. Vasontes wurde im Jahre 1841 zu Preßburg geboren und steht somit im 31. Lebensjahre.

— (Ein großer Studenteneceß) fand vorgestern zwischen 1 und 3 Uhr nachts am Hauptplatze in Graz statt, der die Verhaftung von nicht weniger als 37 Excedenten zur Folge hatte. Sämmtliche Verhaftete wurden von der Sicherheitsbehörde dem k. k. Landesgerichte eingeliefert.

— (Ein gestohlenes Amtssiegel.) Vor einigen Tagen wurde aus dem Amtlocale des k. k. Untersuchungsgerichtes in Pettau ein Amtssiegel, welches um den k. k. Adler in lateinischen Buchstaben die Umschrift: „K. k. Bezirksgericht Pettau“ trägt, von einem unbekannten Thäter gestohlen.

— (Wiederhergestellter Eisenbahnverkehr.) Der infolge der Wasserschäden auf der Rudolfsbahn unterbrochene Verkehr wurde auf der Strecke Friesach-Schauerfeld wieder eröffnet; die Strecke Schauerfeld-Schreifling dürfte wahrscheinlich gestern dem Verkehre übergeben worden sein.

Locales.

— (Personalnachricht.) Mit dem vorgestri-gen Schnellzuge ist Se. Excellenz der Herr Kriegsminister Freiherr v. Ruhn von Wien hier durch nach Triest gereist.

— (Für die Feuerwehr.) Der Herr Landespräsident Graf Alexander Auerberg hat dem Herrn Bürgermeister Carl Deschmann von seinen Landtagsdiäten den Betrag von dreißig Gulden mit der Widmung für die laibacher Feuerwehr übergeben.

— (Tagesordnung) der am Freitag den 13. d. um 5 Uhr nachmittags stattfindenden Gemeinderaths-sitzung: 1. Bericht der Finanzsection, betreffend a) die Suppens-Gründe; b) die Taglien der Stadtwachmann-

schaft. 2. Anträge der Bausection: a) über das Gesuch des Karl Tauscher wegen Eröffnung einer Zufahrtsstraße vom Hause Nr. 71 in der Klagenfurterstraße im Anschlusse zum Projecte der Verbindung der Wienerstraße mit dem Rudolfsbahnhofe; b) Bestimmung der Baulinie beim projectierten Umbau des Hauses Nr. 46 am Marienplatze. 3. Vorträge der Schulsection: a) wegen Errichtung einer Parallelschule für die 2. Klasse der 2. städtischen Volksschule; b) wegen Bestellung eines Supplenten für einen erkrankten Lehrer; c) über die Eröffnung der Gewerbeschule. 4. Bericht der Polizeisection über das neuerliche Gesuch der Friedhofsverwaltung um Erhöhung der Gebühren für den Todtengräber zu St. Christoph.

— (Für den krainischen Schulpfennig) sind folgende weitere Beiträge eingegangen: Vom Herrn Landespräsidenten Grafen Alexander Auerberg ein Theilbetrag seiner Landtags-Diäten mit 35 fl. Vom Orlschulrath in Hottendorf im Wege des k. k. Bezirks-schulrathes Planina das Erträgnis einer unter dem dortigen Landvolle eingeleiteten Sammlung mit 3 fl. 30 kr., und zwar: Andreas Cigale 30 kr., Jakob Rupnik 10 kr., Johann Rupnik 16 kr., Josef Leskocz 16 kr., Josef Gruden 20 kr., Anton Nagode 19 kr., Matthäus Rupnik 13 kr., Andreas Petric 10 kr., Marko Nagode 15 kr., Janes Hovan 16 kr., Janes Biskar 10 kr., Martin Rupnik 10 kr., Josef Brus 18 kr., Franz Menari 18 kr., Thomas Gram 20 kr., Johann Nagode 40 kr., Matthäus Gruden 50 kr. Vom Bürgermeisteramt zu Unteridria im Wege des k. k. Bezirks-schulrathes Planina das Sammlungsergebnis von 7 fl. 20 kr., und zwar Sebastian Leskovic 1 fl., J. Jereb, Strageneinräumer, 50 kr.; Ursula Kenda, Wirthin, 60 kr.; Thomas Cesarin, Landmann, 20 kr.; Franz Velitanje, Landmann, 50 kr.; Anton Stumpf, Postenführer in Idria, 20 kr.; Anton Rosir, Gendarm in Idria, 20 kr.; Johann Trainif, Bergmann, 20 kr.; Blas Ceru, Landmann, 20 kr.; Blas Petric, Landmann, 20 kr.; Valentin Juravdic, Landmann, 20 kr.; Jakob Mochnit, Landmann, 20 kr.; Lukas Boncina, Landmann, 30 kr.; Maria Leskovic, Krämerin, 30 kr.; Agnes Polarsel, Grundbesitzerstochter, 30 kr.; Lovro Remic, Landmann, 30 kr.; Agnes Boncina, Wirthin, 30 kr.; Maria Leskovic, Postmeisterin, 1 fl. 50 kr.; Matthäus Kaudic, Landmann, 20 kr. Vom Herrn k. k. Bezirks-hauptmann Slobocnik in Adelsberg als Ergebnis einer daselbst veranstalteten Collecte 50 fl., mit der Widmung zur Anschaffung von Lehrmitteln für die Schulen des Bezirkes Adelsberg, und zwar: A. Slobocnik 5 fl.; J. Dorat, k. k. Bezirkscommissär, 2 fl.; N. Hodevar, k. k. Bezirkscommissär, 1 fl.; Dr. Rappet, Bezirksarzt, 5 fl.; Pilz, Bezirksingenieur, 1 fl.; A. Wunder, Geometer, 1 fl.; J. Pochacek, ökonomischer Referent, 1 fl.; A. Urbas, k. k. Bezirksrichter, 1 fl.; A. Gertscher, k. k. Gerichtsadjunkt, 1 fl.; Dr. Kraus, k. k. Gerichtsadjunkt, 1 fl.; Fr. Seblat, k. k. Steuereinnahmer, 1 fl.; Fr. Schitnil, Controllor 1 fl., J. Stermec, Steueramtsofficial 1 fl., A. Rucic, Steueramtsofficial, 1 fl., Andreas Laurencic, Bürgermeister, 2 fl., A. Garzaroli, Hausbesitzer, 2 fl., Anna Dorat, Realitätenbesitzerin, 2 fl., Fr. Vodic, Realitätenbesitzer, 2 fl., G. Kreigher, Handelsmann, 3 fl., B. Poll, Cafetier, 1 fl., Mich. Telegraphist, 1 fl., Dr. E. Deu, Advokat, 5 fl., Gaspari, Handelsmann, 1 fl., C. Grubovnjak, Advokaturconcipist, 50 kr.; J. Krainer, Handelsmann, 1 fl.; Andreas Dietrich, Handelsmann, 1 fl. Val. Murnig, Landesgerichtsrath, 2 fl.; A. Baumgartner, Handelsmann, 1 fl.; Th. Stegu, Gemeindefecretär, 50 kr.; Kupferschmied, Apotheker, 1 fl.; L. Malley, f. B.-Commissär, 1 fl. Aus Bischoflack: Georg Deisinger, Gastwirth, 5 fl.; Joh. Triller, k. k. Notar, 5 fl.; Ignaz Heiß, Privatier, 10 fl. Vom Gendarmerie-Postenführer Andreas Blažic in Landstraß das Ergebnis einer Sammlung mit 2 fl.

— (Bei der Versicherungsbank „Slovenija“) wurden in der Feuerabtheilung bis 9. Dezember l. J. 1376 Polizen verbucht. Diese Geschäfte ergeben folgende Resultate in ö. W.: 2,396.030 fl. in directen, 1,772.781 fl. retrocedierten, zusammen 4,168.818 Gulden Versicherungen. — 18.035 fl. bar, 30.198 fl. in Wechseln, zusammen 48.233 fl. in Prämien; — hievon ab 9.571 fl. in Rückversicherungen, 1,382 Storni; bleibt reine Prämie 37.279 fl.

— (Der Sokol-Abend) führte dem Vereine „Norodna sola“ ein Reinerträgnis von 120 fl. zu.

— (Der Verein „Glasbena Matica“) zählt derzeit 250 Mitglieder.

— (Zur Züchtung einheimischer Rindviehassen) hat die krainische Landwirthschaftsgesellschaft 20 Stück Kalbinnen reiner müritzthaler Rasse angekauft. Diese vorzüglichen Zuchtthiere werden am 14. d. im Medjar'schen Hofe (an der Wienerlinie) an hierländische Viehzüchter verkauft werden.

— (HausEinsturz.) Das am 7. d. in Prag zusammengestürzte neue Haus gehört der auf hiesigem Platze vertretenen Bank „Slavija“ eigenthümlich an.

— (Ein Schadenfeuer) kam am 2. d. um 5 Uhr nachmittags in der mit Heu gefüllten und dem Wirthschaftsbesitzer Mathias Pirz in Untermaischau, Gemeinde Stopitsch-St. Michael, Bezirk Rudolfswerth, eigenthümlich angehörigen Hofe aus. Hofe und Heu verbrannten. Dem Vernehmen nach soll der Brand durch Unvorsichtigkeit eines zehnjährigen tabakrauchenden Knaben entstanden sein.

— (Das laibacher Bahnproject) fand auch im triester Landtage gerechte Unterstützung. In der Landtags-

figung vom 5. d. verlas Abg. Ventura als Referent der betreffenden Spezial-Commission (Hermet, Ballon, Ventura) die Denkschrift zu gunsten der Laderbahn. Das Ministerium wird darin ersucht, dem Reichsrathe das Project der Laderbahn, sobald das Consortium es eingereicht haben wird — was bald geschehen soll — vorzulegen und in zwischen die Verhandlung des Predilprojectes zu suspendieren. Abg. Burgstaller spricht gegen das Memorial, nachdem dasselbe dahin gerichtet sei, neue Hindernisse dem Predilbau in den Weg zu legen, wozu die Vertretung der Handelsstadt Triest nimmermehr berufen sein könne. Sollte aber der Landtag trotzdem das Memorial annehmen, so beantrage er die Weglassung des Passus, wo es heiße, daß in Triest die ganze öffentliche Meinung, mit Ausnahme weniger von vorgefaßten Ideen eingenommenen Individuen, der Laderbahn günstig sei, indem die Handelskammer sich gegenüber dem Laderprojecte doch stets für die Predilbahn ausgesprochen habe und es doch nicht angehe, die Handelskammer zu dem angeblichen wenigen voreingenommenen Individuen zu zählen. Auch Abgeordneter Baron Pasolini spricht für die Auslassung dieses Passus, während Abgeordneter Baron Morpurgo seine bisherige Haltung als Parteigänger des Predil, aus seinen Ueberzeugungen und dem Wunsche, seiner Vaterstadt zu nützen, rechtfertigt und erklärt, sich einer andern Anschauung nicht verschließen zu wollen, falls er ein anderes Project als wirklich vortheilhafter für Triest erkennen sollte. Die Abgeordneten Ventura und Hermet verteidigen das Memorandum, welches dem Predil keine Hindernisse schaffe, sondern nur bezwecke, daß der Reichsrath die beiden Eisenbahnvorlagen gleichzeitig vor Augen haben und beurtheilen könne, welche den Vorzug verdiene. Was speziell den beanstandeten Passus betreffe, so habe man damit niemandem nahegetreten wollen; es sei Thatsache, daß sich die große Majorität des Stadtrathes, eine respectable Minorität der Handelskammer und ein großer Theil der Bevölkerung — wie der Erfolg der Subscription für das Studium des Lader Projectes darthue — zu gunsten der Laderbahn ausgesprochen habe. Sohin wird das Memorandum in der Fassung der Commission angenommen.

— (Aus dem Amtsblatte.) Edictalvorladung betreffend die Einzahlung der Erwerbssteuer rückstände in Gottschee. — Rundmachung betreffend 1. die Besetzung der Unterlehrerstelle in Reifnitz; 2. Amtssuspension des Notars Albert R. v. Häffern-Saalfeld in Planina.

— (Die slovenische Bühne) offerierte uns gestern das umgearbeitete Volksstück „Die Weiber von Belles“. Das gutbesuchte Haus folgte der dem heimathlichen Boden entprossenen Action mit lebhaftem Interesse. Die ausübenden Organe wirkten recht acceptabel in Spiel und Gesang; in erster Linie müssen wir das vortreffliche Spiel des Fräuleins Podkrajsek (A. Terjanka) betonen; zunächst nennen wir Fräulein Jamnik (M. Dornikova), die Herren Rajzel (Mlinar) und Rocelj (Bourmoter). Einigen Bühnenkräften, namentlich Herrn Androja würden wir ein besseres Rollenstudium empfehlen; der Schauspieler kann nur rollenfest sicher in Szene treten.

— (Bei dem k. k. Kreisgerichte Rudolfs-
werth) sind nachstehende Schlußverhandlungen angeordnet: Am 12. Dezember. Georg Lorentz: schwere körperliche Beschädigung; Martin Tomazic: Diebstahl; Ignaz Kovac: schwere körperliche Beschädigung; Franz Kresse: Diebstahl; Maria Sinfovec: § 464. — Am 14. Dez. Michael Barič: Brandlegung; Josef Kuzma: Brandlegung. — Am 19ten Dezember. Josefa Högl: schwere körperliche Beschädigung; Josef Högl: § 411; Anton Dejak: öffentliche Gewaltthätigkeit; Martin Sterle: Diebstahl; Mariana Stefan: Diebstahl. — Am 21. Dezember. Barilma Pecnik: Betrug; Franz Sebanc: Diebstahl; Anton Kertovic: schwere körperliche Beschädigung; Franz Grivec: Diebstahl; Johann Spreitzer: Diebstahl.

Im allgemeinen Interesse

finden wir uns veranlaßt, auf die im heutigen Blatte enthaltene Annonce des Herrn Gustav Schwarzhild in Hamburg ganz besonders hinzuweisen. Die angekündigten Original-Lose können wir wegen der großen und zahlreichen Gewinne bestens empfehlen. Die Realität und Solidität dieses Hauses ist bekannt und daher nichts natürlicher, als die vielen bei demselben einlaufenden Aufträge, welche ebenso rasch als sorgfältig ausgeführt werden.

Neueste Post.

(Original-Telegramm der „Laibacher Zeitung.“)

Wien, 10. Dezember. Der Kaiser ernannte zu Herrenhausmitgliedern auf Lebenszeit: Fürst Fris Lichtenstein, Graf Joseph Waldstein, Baron Franz Mladoter, Graf Guido Thun, Graf Caspar Lodron, Graf Giorgi, Professor Höfler, Baron Louis Haber, Graf Khuenburg, Abt Meslhuber, Graf Semiensti-Mevichy.

Wien, 10. Dezember. Gestern ertheilten Se. Majestät der Kaiser über 70 Audienzen.

Triest, 10. Dezember. Gestern früh ist hier von Wien der k. k. Vizeadmiral Baron Böd und des Abends mittels Sitzgutes der Herr Kriegsminister Freiherr von Ruhn angekommen, und es haben beide heute früh 5 Uhr an Bord des Kriegsdampfers „Greif“ die Reise nach Pola fortgesetzt.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 10. Dezember.

Papierrente 66.05. — Silber-Rente 69.90. — 1860er Staats-Anleihen 102.20. — Bau-Actien 964. — Credit-Actien 338.75. — London 109.30. — Silber 108. — k. k. Münz-Ducaten —. — Napoleonsd'or 8.74

Handel und Volkswirtschaftliches.

Der Real-Credit in Krain.

Volkswirtschaftliche Skizze von Gustav Dzimeki.

(Fortsetzung.)

Verzweifelt fällt jetzt der bedrängte Grundbesitzer auf alle möglichen Manipulationen, und um das unumgänglich notwendige Kapital zu erlangen, fällt er schließlich sogar den sogenannten Bauern-Magnaten in die Hände, welche ihm, mit dem Hintergedanken der baldigen Erwerbung der Hypothekar-Realität um einen Spottpreis, auf kurze Zeit, im günstigsten Falle gegen Schuldschein, im ungünstigsten gegen Wechsel, das unumgänglich benötigte Darlehen vorstrecken.

Der Grundbesitzer befindet sich aber nicht in der Lage, die in seiner äußersten Nothlage eingegangenen Verpflichtungen, welche bei weitem seine Kräfte übersteigen, zu erfüllen, und der exekutive Verkauf seines Besitzes ist die unausbleibliche Folge dieser durch den Zwang der Verhältnisse contrahierten Darlehen.

Hätte indes die Sparkasse den Grundbesitzer zu einer den Vermögens-Verhältnissen desselben angemessenen Rückzahlung ihres Darlehens im vertragsmäßigen Wege genöthigt, so würde nach Verlauf einiger Jahre von diesem Darlehen schon wieder so viel abgetragen sein, daß der Grundbesitzer für den Fall des durch die obigen Verhältnisse notwendig gewordenen Geldbedarfes von der Sparkasse das benötigte Kapital wieder hätte erhalten können, und es wäre dadurch die Nothwendigkeit der Aufnahme von Darlehen auf kurze Zeit und gegen hohe Zinsen oder von Wechsel-darlehen entfallen, sohin aber auch der als weitere Konsequenz solcher Darlehen herbeigeführte exekutive Verkauf der Realität vermieden worden sein.

Die Sparkasse läßt aber auch, wie vorstehend erwähnt, das gegebene Hypothekar-Darlehen durch viele

Jahre anliegen, und es gewinnt allerdings den Anschein, als erweise die Sparkasse dem Grundbesitzer durch jahrelange Belassung dieses Kapitals gegen geringe Verzinsung desselben eine besondere Wohlthat; allein dem ist nicht so, denn diese anscheinende Wohlthat wird gerade nach Jahren zu einem Uebel für den Besitzer und respective für die Nachfolger im Besitze der Hypothekar-Realität.

Die Erfahrung lehrt, daß der krainische Grundbesitzer in der Regel mit seinem 60. Lebensjahre die Realität einem seiner Kinder übergibt, ferner daß bei einer solchen Uebergabe der reelle Werth der Realität oder wohl gar ein überspannter Werth derselben angenommen wird.

Bei einer solchen Uebergabe bedingt aber der Uebergeber für sich und seine Ehegattin einen nicht unbedeutenden Lebensunterhalt, auch werden die elterlichen Erbtheile bestimmt, welche der Uebernehmer seinen Geschwistern auszusahlen hat, gleichzeitig aber wird bedungen, daß zugleich mit der Umschreibung des Grundbesitzes auf Namen des Uebernehmers der Lebensunterhalt der Eltern und die Erbtheile der Geschwister zu intabulieren sind.

Wirft man jetzt einen Blick auf den Lastenstand dieser Realität, so erscheint am 1. Satz die Sparkasse mit ihrem in der Regel die pupillarmäßige Sicherheit der Hypothek erschöpfenden Darlehen, am 2. Satz erscheint der Uebergabevertrag zur Sicherstellung des Lebensunterhaltes der Eltern und der elterlichen Erbsentfertigungen der Geschwister.

Jetzt tritt an den neuen Besitzer die Verpflichtung zur Zahlung der Erbtheile an die Geschwister, und es liegt wieder die Nothwendigkeit zur Aufnahme eines Kapitals vor; allein angesichts dieses Lastenstandes wird er überall mit seinem Ansuchen um Verabfolgung eines Hypothekar-Darlehen abgewiesen, und in vielen Fällen sind es die eigenen Geschwister, welche den executiven Verkauf der Realität herbeiführen, um zu ihren Erbtheilen zu gelangen.

(Fortsetzung folgt.)

Rudolfswerth, 9. Dezember. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte, wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen per Metzen	5	80	Butter pr. Pfund	—	—
Korn	4	—	Eier pr. Stck	—	11
Gerste	3	60	Milch pr. Maß	—	10
Haser	1	90	Rindfleisch pr. Pfd.	—	24
Halbfrucht	4	85	Kalbsteisch	—	—
Heiden	3	30	Schweinefleisch	—	24
Hirse	3	30	Schöpfenfleisch	—	18
Kartoffel	3	30	Schädel pr. Stck	—	30
Erbäpfel	1	50	Lauben	—	—
Linzen	—	—	Den pr. Centner	2	—
Erbsen	—	—	Stroh	—	90
Fisolen	6	40	Golz, hartes 32", Kst.	6	50
Rindschmalz pr. Pfd.	—	50	— weiches	—	—
Schweinschmalz	—	48	Wein, rother, pr. Eimer	12	—
Speck, frisch	—	35	— weißer	10	—
Saed, geräuchert Pfd.	—	—	Leinsamen pr. Metzen	—	—

Theater.

Heute: Gastvorstellung der Frau Emma Schenk-Ullsmayer, Mitglied des Stadttheaters in Graz. Zum Vortheile der Schauspielerin Emilie Brambilla: **Therese Kronek**. Komisches Genrebild mit Gesang in 3 Akten von E. Haffner. Musik vom Kapellmeister A. Müller.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Dezember	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimetern
----------	----------------------	--	-----------------------------	------	---------------------	-----------------------------

6 U. Mg. 725.70 + 4.8 SW. mäßig ganz bew. 0.30
10. 2 „ R. 726.70 + 9.4 SW. z. stark z. Hälfte bew. Regen
10 „ Ab. 726.99 + 5.6 S. heftig Regen
Wechselnde Bewölkung. Abends ziemlich ausgeklüffelt. Mondshof. Nach 9 Uhr Regen. Nachts stürmischer Südwind. Das Tagesmittel der Wärme + 6.6°, um 7.2° über dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Börsenbericht. Wien, 9. Dezember. Die Börse zeigte große Verstimmung. Die Kurse wichen im allgemeinen; jene der in letzter Zeit am stärksten favorisierten Papiere stürzten um auf die fremden Börsen wirken werde, und zog es in Berücksichtigung unserer stark angespannten Kurse vor, zu umfassenden Realisierungen zu schreiten. Im Verlaufe der Mittagsbörse griffen die Factoren, welchen an Erhaltung der Stimmung gelegen ist, kräftig ein, und sie bewirkten eine Erholung im durchschnittlichen Betrage der Hälfte des eingetretenen Verlustes.

A. Allgemeine Staatsanleihe.		Wiener Communalanleihen, rick. Geld Waare		Geld Waare		Geld Waare	
für 100 fl.		zahlbar 5 pCt. für 100 fl.		83.50 83.75		218.50 219. —	
Einheitliche Staatsanleihe zu 5 pCt.		B. Actien von Bauanstalten.		Geld Waare		Geld Waare	
in Noten verzinsl. Mai-November		Anglo-österreich. Bank		325.50 327. —		Siebenb. Bahn in Silber verz.	
" Silber " Februar-August		Bankverein		382. — 383. —		Staatsb. O. 3% a 500 fl. pr. Stck	
" " " Jänner-Juli		Boden-Creditanstalt		280. — 281. —		Südb. O. 3% a 500 fl. pr. Stck	
" " " April-October		Creditanstalt f. Handel u. Gew.		337. — 337.50		Südb. O. 200 fl. a 5% für 100 fl.	
Jose v. J. 1839		Creditanstalt, allgem. ungar.		142. — 143. —		Südb. O. 6% (1870-74)	
" " 1854 (4%) zu 250 fl.		Depositenbank		133. — 134. —		a 500 fl. pr. Stck	
" " 1860 zu 500 fl.		Escompte-Gesellschaft, u. d.		1180. — 1185. —		ang. O. Bahn für 100 fl.	
" " 1860 zu 100 fl.		Franco-österreich. Bank		137. — 137.25		—	
" " 1864 zu 100 fl.		Nationalbank		318. — 318.50		—	
Staats-Domanen-Pfandbriefe zu		Unionbank		968. — 969. —		—	
120 fl. d. B. in Silber		Bereinsbank		273.50 274. —		—	
B. Grundentlastungs-Obligationen.		Verkehrsbank		209.50 210. —		—	
für 100 fl.		E. Actien von Transportunternehm.		261. — 262. —		—	
zu 5 pCt.		mungen.		Geld Waare		—	
Böhmen		Alföld-Gymaner Bahn		174. — 174.50		—	
Galizien		Böhm. Westbahn		230. — 231. —		—	
Nieder-Österreich		Carl-Ludwig-Bahn		642. — 645. —		—	
Ober-Österreich		Donau-Dampfschiff. Gesellschaft		247.50 248. —		—	
Siebenbürgen		Elisabeth-Westbahn		213. — 214. —		—	
Steiermark		Elisabeth-Westbahn (Einz.-Bnd- weiser Strecke)		2140. — 2150. —		—	
Ungarn		Ferdinands-Nordbahn		—		—	
C. Andere öffentliche Anleihen.		Gaustrichen-Bereins-Bahn		—		—	
Donau-Regulierungslose zu 5 pCt.		—		—		—	
Urg. Eisenbahnanleihen zu 120 fl.		—		—		—	
d. B. Silber 5% pr. Stck		—		—		—	
Ang. Prämienanleihen zu 100 fl.		—		—		—	
d. B. 75 fl. Einzahl. pr. Stck		—		—		—	